

19. Januar 1841.

(Sp. 23. 1. 1841.)

Herr LINK bestätigte das *Bryum neodamense*, welches Herrn EHRENBURG durch Herrn Dr. ITZIGSOHN mitgetheilt worden war, als eine neue einheimische Art und legte Zeichnungen von Mooskapseln vor, verglichen mit Zeichnungen von den Früchten von *Trichomanes*, welche die größte Ähnlichkeit darlegten.

Herr PETERS theilte Bemerkungen über das Funkeln der *Lampyrus italica* und den Bau der Leuchtorgane mit. Das Funkeln geht von besonderen Organen aus, welche bei den Männchen die beiden vorletzten, bei den Weibchen die drei letzten Bauchringe einnehmen. Sie bestehen aus zusammengereihten gelben Kügelchen, in die sich bedeutende Tracheenstämme verzweigen. Eine besondere Luftblase ist nicht vorhanden und ebensowenig eine Verbindung mit dem Nervensystem oder mit den Geschlechtsorganen aufzufinden. Außerdem war in den Tracheen von diesem Tier, sowie auch bei *Coccionella* u. a. Flimmer-Bewegung beobachtet worden.

16. Februar 1841.

(Sp. 23. 2. 1841.)

Herr v. BUCH eröffnete die Versammlung durch die Mitteilung der Untersuchung des von Herrn MEDER in Batavia nach Paris eingesendeten Thieres von *Nautilus Pompilius*, mit Zeichnungen durch Herrn VALENCIENNES in Paris. Der Bau der Sepiarien läßt sich auch bei dem Nautilus nachweisen. Acht Arme mit Fühlfäden, statt Saugnäpfchen; auch ward ein Geruchs- und Gehörsorgan entdeckt. Die oberen Arme bilden, was OWEN „hood“ genannt hat. Sie legen sich auf die Wölbung der vorigen Windung und setzen darauf die lebhaften gelben Flammen ab, welche man auf dieser Windung bewundert. Der Siphon geht mit Gefäßen durch alle Kammern bis zur innersten, hat aber mit den Kammern gar keine Verbindung. Bei *Ammoniten* geht der Siphon zwischen Kammern und Schaale und dann bis zur äußersten Grenze der Schaale fort, daher wahrscheinlich sogar über den Kopf weg. Daher ist dieses Organ von dem des *Nautilus* ganz verschieden, und dieses Fortgehen des Siphon bis zur äußersten Grenze der Schaale ist eine Tatsache, welche *Ammoniten* und *Nautilen* ganz ohne möglichen Übergang von einander entfernt. Vorgelegte Exemplare von *A. Turneri*, *A. Lythensis*, *A. monile* zeigen diese Thatsache mit größter Deutlichkeit.

Herr LINK legte Stämme von *Fucus digitatus* vor, von einer sehr großen Dicke, an der Küste von Irland gefunden, worin um ein Mark sich deutliche Ringe gelegt hatten; das erste Beispiel von einer Stammbildung, wie sie die Stämme der Dicotyledonen zeigen. Sie bestehen aber aus bloßem, mehr oder weniger dichtem Zellgewebe, ohne alle Spiralgefäße.

Herr KLOTZSCH zeigte eine neue [und] interessante *Orchideen*-Gattung aus Caracas, von dem Herrn EDUARD OTTO eingesammelt, durch Analysen erläutert, vor, welche dadurch merkwürdig wird, daß die inneren Blüten-Hülltheile ihrer ganzen Länge nach mit mit der Geschlechtssäule verwachsen sind.

Herr REICHERT theilte Beobachtungen mit über verschiedene Formen der primitiven Muskelbündel (Muskelfaser), deren Verbreitung im Thierreich und deren Vertheilung an die beiden Hauptsysteme des Organismus. Er erwähnte eine bemerkenswerthe Form von ungestreifter Muskelfaser im Darmkanal der *Scölopendra morsitans*, welche sich durch auffallende Entwicklung der Scheide und deren Trennung vom Inhalt auszeichnet. Daran knüpfte derselbe Bemerkungen über die Vertheilung der quergestreiften und nicht gestreiften Muskelfasern im Organismus [daß weder die Verschiedenheit der beiden Hauptsysteme, noch die Willkührlichkeit und Unwillkührlichkeit gesetzgebende Momente abgeben, sondern daß vielmehr im Allgemeinen behauptet werden könne, es herrsche im Wirbelthierreich mehr Ungleichmäßigkeit in den Muskelfasern des animalen und vegetativen Systems, bei den wirbellosen Thieren dagegen mehr Gleichmäßigkeit. Im Wirbelthierreich macht die einzige, bis jetzt bekannte Ausnahme unser Schlei, *Cyprinus Tinca*, der auch im Darmkanal Muskelfasern mit feinen Querstreifen besitzt. Bei den wirbellosen Thieren isoliren sich von der Regel mehrere *Dekapoden* unter den Krebsen, ferner *Scölopendra morsitans* und vereinzelte Fälle unter den *Anneliden* und *Mollusken*.]

16. März 1841.

(Sp. 24. 3. 1841).

Herr LINK hielt einen Vortrag über das fossile Holz in dem Braunkohlenlager bei Brandenburg a. d. Havel. In FRORIEP'S Notizen, Juni 1840, S. 257 findet sich eine Nachricht von der Gewinnung des Bernsteins daselbst, die den Dr. STEINBECK zum Verfasser hat. Das fossile Holz von diesem Lager war von Herrn KUNTZMANN geliefert worden. Die Stücken bestanden zum Theil aus wenig verändertem Holz, zum Theil waren sie in bituminöses Holz verwandelt. Die ersten zeigten sich als Holz von Nadelbäumen (*Coniferen*), von

unserm Kiefernholz wenig verschieden; auch fanden sich unter dem bituminösen Holz Stücken, jenen völlig ähnlich im inneren Bau, und eben so im Aeußeren durch ihre abgerundete und plattgedrückte Gestalt. Die Tannenzapfen, welche sich bei dieser Sammlung befanden, waren bituminös, kleiner als die Zapfen unserer gewöhnlichen Kiefer (*Pinus sylvestris*), auch kamen sie mit keiner der zahlreichen kleineren Abänderungen der Kiefer, der Gestalt nach, überein, und gehörten höchst wahrscheinlich zu einer jetzt nicht mehr vorhandenen Art. Auch die mit ihnen gefundenen fossilen Haselnüsse kommen mit den jetzigen nicht ganz überein. Unter dem bituminösen Holz fanden sich auch viele Stücken von einem besonderen ungewöhnlichen inneren Bau. Auch hatte Herr LINK Stücken von bituminösem Holz untersucht, welche von dem Herrn Pol.-Commissarius QUITTSCHREIBER [an] Herrn LICHTENSTEIN übergeben und hier am Kreuzberge, bei Ausgrabung eines Brunnens auf der Besetzung des Herrn HOPF gefunden waren. Sie kamen theils mit dem Holz von besonderem Bau von Brandenburg überein, theils mit dem Holz von Nadelbäumen, und zwar wie sich noch in Australien finden.

Herr EHRENBERG stellte eine kleine Fauna von Frühlingsthieren und einige, das Erwachen des Frühlings anzeigende kleine Wasserpflanzen vor, nämlich: *Dytiscus marginalis* in 3 Exemplaren, dicht mit *Opercularia articulata* und *Epistylis berberiformis*, zwei sehr niedlichen Brunnen-Vorticellen, besetzt; ferner *Hydra vulgaris* in sehr vielen Exemplaren, oft Knospen führend, und *Epistylis flavicans* in vielen Bäumchen auf *Potamogeton*, auf *Chara vulgaris*, *Nitella flexilis* und *Callitriche vernalis*, in jungen Sprößlingen.

Herr SIMON sprach von der Blutmetamorphose und über die verschiedene Mischung, welche sich in der Zusammensetzung des arteriösen und venösen Blutes, des Pfortader- und Lebervenenblutes, sowie des Blutes der Aorta und der Lebervene und im pathologisch veränderten Blute, durch die Analyse nachweisen läßt.

Herr TROSCHEL zeigte einen, seit 8 Jahren von Herrn BEYER in der Gefangenschaft lebend erhaltenen Wassermolch (*Triton cristatus*) vor, der, vor zwei Jahren, in Folge von Häutungen, am rechten Vorderfuß statt vier Zehen fünf, und vor kurzem sogar an demselben Fuß sechs Zehen erhielt.

20. April 1841.

(Sp. 29. 4. 1841.)

Herr MÜLLER sprach über den Mangel der Madreporenplatte bei den Crinoiden. Bei *Comatula Adeonae* ist zwar eine solche

beschrieben und abgebildet, nach des Verfassers Beobachtung ist diese aber nichts Anderes, als das auf mehreren Comatulen lebende Epizoon *Cyclocirra Thompsoni* M., dessen äußeren und inneren Bau der Verfasser durch Abbildungen erläutert.

Herr PETERS theilte Beobachtungen mit über den Bau der *Sepiola*, besonders über die Existenz und Lage der Needhamschen Körper und über deren von ihm erkanntes Vorkommen im eclatirten Zustand auch im vorderen gefalteten Teil des Oviducts der Weibchen. Ferner zeigte er die verschiedenen Formen der Dintenorgane bei verschiedenen Arten der Sepiolen.

Herr ERICHSOHN erläuterte einige Eigenthümlichkeiten im anatomischen Bau der Larve des *Hydrophilus piceus*, deren Ocellen nicht fehlen, sondern zu 6 auf jeder Seite vorhanden sind, aber ihre Convexität auf der unteren Seite haben. Die meisten haben eine ungewöhnlich langgestreckte Form.

Herr EHRENBERG machte schließlich die Mittheilung, daß es ihm gelungen sei, durch directe Beobachtung zu ermitteln, daß die von ihm durch Filtriren von Fluß- und Seewasser erlangten Mengen lebender *Bacillarien* nicht bloß passiv vom Wasser gehoben werden, sondern daß besonders die letzteren in ruhig stehenden Gläsern, Mückenschwärmen gleich, auf und nieder zu steigen vermögen, was, da sie keine Schwimmorgane haben, wohl nur durch willkürliche innere Luft-Entwicklung oder Luft-Anhäufung und Entleerung möglich ist.

18. Mai 1841.

(Sp. 25. 5. 1841.)

Herr MARCHAND sprach über die Aufnahme der Elemente beim Keimen der Pflanzen in reiner Kieselsäure und bei völlig abgehaltenem atmosphärischem Staub. Die Asche enthielt nur außer den Bestandtheilen der Saamen-Asche noch eine geringe Menge von Kieselsäure.

Er gab ferner Nachricht über die Aufnahme von Stickstoff und Wasserstoff der keimenden Pflanzen, welche keinen Stickstoff aus der Atmosphäre aufnehmen, aber dieses Element in hinreichender Menge im Boden finden.

15. Juni 1841.

(—————)

[Herr EHRENBERG sprach über das Vorkommen mikroskopischer kieselschaliger und jetzt lebender Organismen im rothen wie es scheint primären Steinsalze von Berchtesgaden und zwar derselben

Gallionella distans, welche die Hauptmasse des Biliner Polirschiefers bildet, aber noch nicht in der Kreide gefunden worden ist. Dabey bemerkt Hr. E., daß er zwar Eisen als feinkörnige Färbung, wie sie auch in Schalen häufig ist, erkannt habe, aber die neulich von anderen Beobachtern als wesentlichen Theil angegebene rothe *Monas Demolii* weder im Steinsalze, noch im Kieselsinter von Island, noch im Polirschiefer u. s. w. habe auffinden können.

Hierauf legte derselbe die Zeichnungen und Körperchen von 4 neuen sternförmigen größeren Infusorien vor, nämlich von *Actinocyclus novemdenarius* mit 19 Stacheln, *A. Mars* mit 25, beyde von Pillau, *Actinoptychus Aquila* mit 36 Stacheln aus griechischen Mergeln von Aegina und das an allen Rändern und Ausbuchtungen fein bestachelte einem Malteserkreuz ähnliche *Euastrum fimbriatum* von Berlin.

Herr RETZIUS sprach über ein bisher unbekanntes schleuderförmiges Band in dem Sinus Tarsi bey Menschen und bei Säugethieren, das von der Tiefe des Sinus mit 2 Schenkeln entspringend in seinem Grunde die Sehne des gemeinschaftlichen Zehenstreckers und den Musculus peroneus tertius umfaßt. Derselbe theilt auch seine Erfahrungen über die Formen des Schädels bei den nordischen Völkern mit.

Herr PETERS theilt Beobachtungen über das Vorkommen von kieselsauren sternförmigen Körperchen in der Cortical-Substanz der Seepomeranzen des Mittelmeers mit.

Herr REICHELT theilt mit, daß er Rotationsbewegungen bey den Embryonen im Ey der Wirbelthiere beobachtet habe. Bey Säugethieren, Vögeln und beschuppten Amphibien sah er keine, sah sie aber unter den nackten Amphibien bei Fröschen, *Pelobates fuscus*, *Rana temporaria*, nicht bei *Rana esculenta*. Die Bewegungen geschehen durch Wimperzellen von runder Form, aus denen wenigstens zum größten Theil die Umhüllungshaut der genannten Froschlarven zusammengesetzt ist.

Herr MÜLLER sprach über den Inhalt der Sexualtheile einer frisch untersuchten hermaphroditischen *Sphinx Populi*. Beiderley Formen der Organe waren da, aber viel mehr verkümmert als in andern beobachteten Fällen und enthielten weder Spermatozoen noch Eier, sondern nur Schleim und Schleimkörner.

20. Juli 1841.

(5. 8. 1841.)

Herr GURLT legte der Gesellschaft lebende Individuen von *Oestrus equi* und *salutiferus* vor und zeigte lebende Spermatozoen

dieser Insecten. (Diese Spermatozoen weichen von denen anderer Dipteren durch die runde Gestalt ab: überdies sind sie sehr viel kleiner als die anderer Thiere.)

Herr AUGUST theilte den Bericht mit über einen Fischregen, der in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni in der Uckermark auf dem Gute des Herrn v. HOLTZENDORFF-JAGOW bei einem heftigen Gewitter stattgefunden hat. Schon gegen Abend zog sich im Westen des Dorfes Jagow ein Gewitter zusammen, das sich nach einigen schwankenden Bewegungen gegen N. endlich in der Richtung aus WNW. langsam näherte, fast eine Stunde im Zenith verweilte, und sich gegen 9 Uhr wieder vertheilte. Darauf zeigten sich nur noch Blitze im fernen Westen, gegen 11 Uhr wurde auch Donner hörbar, der Regen hatte aufgehört. Plötzlich stürzte um 2 Uhr Nachts (30. Juni) ein heftiger Regen nieder, und hielt anderthalb Stunden so lebhaft an, daß der Ort auf eine den ältesten Bewohnern unerhörte Art überschwemmt wurde. Am 30. Juni Abends brachten die Hirten in ihren Hüten eine Menge kleiner Fische mit nach Hause, um ihre Enten damit zu füttern, und erzählten, daß ein zur Schafweide benutztes, hochgelegenes Brachfeld ganz mit diesen Fischen übersät sei. Mehr als 60 Störche, eine Unzahl von Krähen und anderer Vögel hätten sich den Tag über davon gesättigt, und in den neugebildeten Regenlachen gäbe es lebende Fischchen in großer Menge. Der Gutsherr, welcher erst am 1. Juli Kunde davon erhielt, konnte sich erst am 2. an Ort und Stelle von der Sache überzeugen. Er fand noch sehr viele Fische an den bezeichneten Stellen. Die größten derselben hatten eine Länge von 5 Zollen. Die kleinen Versenkungen, in denen sie munter umherschwammen, hatten sich augenscheinlich erst während des großen Regens gebildet und standen in gar keiner Verbindung mit irgend einem fischreichen Wasser. Die Ausdehnung der Fläche, auf der sich die Fische fanden, erstreckt sich über 200 Schritt in die Länge und 50 Schritt in die Breite. Die Länge stimmte mit dem muthmaßlichen Zuge des Gewitters überein. Alle Nachforschungen setzten außer Zweifel, daß diese Fischchen nur durch die Luft an jene Stelle gebracht waren. Merkwürdig ist, daß die sie fortwirbelnde Wasserhose weiter keine Spuren der Windverheerung zurückgelassen hat, daß überhaupt in der Nacht gar kein heftiger Wind bemerkt wurde, vielmehr der Regen in ungeheurer Menge ganz ruhig herabströmte. An allen anderen tiefer liegenden Stellen, die weit mehr überschwemmt waren, und mit Wiesenbächen und durch diese mit Teichen und Seen in Verbindung stehen, fand sich keine Spur von Fischen. Die von dem Herrn v. HOLTZENDORFF mit diesem Bericht

zugleich eingesandten, größtentheils jungen Fische sind solche, wie in unsern Landseen häufig vorkommen, als: Hecht (*Esox Lucius*), Barsch (*Perca fluviatilis*), Plötze (*Cyprinus rutilus*) und Stichling (*Gasterosteus pungitius*), wie das anwesende Mitglied der Gesellschaft Herr Dr. TROSCHEL, der sie genauer untersucht hatte, angab.

Herr EHRENBURG zeigte ein von Herrn Hofgärtner A. FINTELMANN ihm zugesandtes lebendes Exemplar von *Lycopodium stoloniferum* von der Pfaueninsel vor, welches, obwohl in lebhaft grüner Frische, doch hier und da dicht mit einem sehr zierlichen kleinen silberfarbenen Kugelpilze in Form määndrischer Windungen besetzt war. Dieses, wahrscheinlich ausländische, Pflänzchen der Gewächshäuser mit seinen braunen Samen nur von Nadelkopfgröße wird von ihm als eine neue Art der mit *Reticularia* zunächst verwandten Gattung *Enteridium*, und zwar als *E. macandrinum* bezeichnet. Ferner legte derselbe eine vom Lehrer Herrn SCHIRMMEISTER in Brandenburg ihm überbrachte Sammlung dort aufgefundenen Bernsteinstücke vor, welche, wie die in Ostpreußen, viel Insecten enthalten. Besonders bemerkenswerth, neu und instructiv war ein Mückenpärchen der Gattung *Ceratopogon*, welches im Zustand der Paarung, ungetrennt, überflossen und eingeschlossen worden war, wodurch sich nothwendig ein anfangs sehr wenig zäher Zustand des flüssigen Bernsteins ergibt. Übrigens waren unter den Insecten *Phryganeen*, ein *Gryllus*, die dickköpfige Ameise sammt noch einer andern Art und andere, schon bekannte dem Bernstein eigenthümliche Thierchen.

Hierauf machte derselbe die Mittheilung, daß der Berliner Gesundbrunnen, dessen Temperatur gleichförmig ist, dessen Quellen daher nicht ganz oberflächlichen Ursprungs sein können, in seinen eisenockerartigen Absätzen die gewöhnlichen eisenhaltigen *Gallionellen* (*G. aurichalcea* und *ferruginea*) mit vielen kieselschaligen *Naviculis* erkennen läßt, daß aber auch in diesem Wasser die Formen der unterirdischen belebten Lager der Louisenstraße und Friedrichstraße Berlins nicht enthalten seyen.

17. August 1841.

(———)

[Herr LINK gab Nachricht von seinen Beobachtungen über *Vallisneria spiralis*. Die Bewegung der grünen Körner in den Zellen ist zuerst von dem verstorbenen MEYEN gut beobachtet worden. Sie geschieht immer in Berührung mit den Wänden der Zellen, und wenn man die untere Kante mit der oberen zusammen sieht, kann leicht die Täuschung entstehen, als ob sie sich in

eigenen Gefäßen bewegten. Aber die Körner werden oft im Gedränge in die Mitte geworfen und zeigen dadurch, daß sie sich frei bewegen, was man auch sonst wahrnimmt. Merkwürdig ist es, daß die grünen Körner in den älteren Theilen zuerst zum Theil in Amylum verwandelt werden, wie die Jodtinctur zeigt, endlich ganz. Die vorgewiesenen Zeichnungen waren von dem geschickten Zeichner mikroskopischer Gegenstände, Herrn SCHMIDT, gemacht.

Herr ERICHSON sprach über einige anatomische Verhältnisse des *Oestrus pecorum* und machte namentlich auf einen eigenthümlichen, bisher noch nicht beobachteten Bau der Ovarien aufmerksam. Er theilte zugleich mit, daß er die Flüssigkeit, in welcher Herr GURLT in der vorigen Sitzung eine lebhaftere Bewegung gezeigt, nicht in den Geschlechtsorganen, sondern im Nahrungs canal aufgefunden habe, wodurch es wahrscheinlich werde, daß jene Bewegung nicht von Spermatozoen hergerührt habe, sondern den Erscheinungen der Molecularbewegung zuzurechnen sei.]

16. November 1841.

(Sp. 23. 11. 1841.)

Herr EHRENBURG verlas zum Theil einen Aufsatz des Dr. WERNECK in Salzburg, welcher, veranlaßt durch eine Schrift des Herrn STIEBEL über die Grundformen der Infusorien in den Heilquellen, aus neuen mit sehr sauberen Abbildungen begleiteten, Beobachtungen, aus denen die Bildung des Quell- und Sumpfochers als aus *Gallionella ferruginea Hygrocrocis ochracea* und noch zwei anderen, feineren, gekörnten Formen, vielleicht Alterszustände der genannten, bestehenden, bestätigt. Die dabey vorkommenden Infusorien hält Herr W. für zufällig und spricht aus, daß seine Beobachtungen einer Generatio spontanea widersprechen. Versuche mit Schwefelleber-Solutionen ergaben ihm zwar Molecular-Bewegungen der Theilchen, aber keine lebenden Organismen.

Herr EHRENBURG zeigte ferner die ihm zur Untersuchung übersandte Masse des neulichen Meteorstein-Regens von Ivan in Ungarn, welche durch die darinnen entdeckten vegetabilischen Fragmente, die unter dem Mikroskop vorgezeigt wurden, sich ihm nicht als kosmischen, sondern als terrestrischen Ursprungs sicher und deutlich zu erkennen gegeben hatten. Er zeigte ferner ein von seinem Bruder aus Zimapan gebrachtes Stück Opal, welches ein gewundenes Gebild enthielt, einem *Vermetes* ähnlich. Ferner zeigte Herr EHRENBURG blaue, phosphorsaure Eisenerde, welche in großer Menge in grobkörniger Form sich in dem Infusorienerdelager findet,

welches bey der Grundlegung des neuen Museums hinter dem Packhofe aufgefunden worden.

21. Dezember 1841.

(Sp. 28. 12. 1841.)

Herr MÜLLER theilte über die Anatomie der Seesterne Folgendes mit: Die mit einem After versehenen haben an ihrem Mastdarm mit einem braunen Saft gefüllte Blinddärme. Bei *Asteracanthion* sind zwei, bei *Archaster* und *Culcita* fünf Stämme vorhanden, die sich wieder theilen. Bei mehreren Seesternen werden die Genitalöffnungen vorgefunden. Sie liegen auf der Scheibe an der Rücken- seite an zwei siebförmig durchbrochenen Stellen in jedem Inter- radialraum. [Bei *Asterias papposa* ist die Beobachtung leicht zu wiederholen.] Die Genitalien sind hohl, der Ausführungsgang mündet durch jene Poren aus. Die Seesterne ohne After haben auch keine Genitalöffnungen, und die Geschlechtsprodukte treten wahrscheinlich durch die respiratorischen Poren aus.

Herr LÜDERSDORFF sprach über zwei überhand nehmende Krankheiten der Kartoffeln, die sogenannte Trockenfäule und die Pocken.

Herr EHRENBURG erzählte ferner, daß es ihm in diesem Sommer gelungen sey, das sehr ausgezeichnete krebstartige, im Wasser hüpfende Thierchen, welches bisher nur allein Herr LOVEN im Cattegat entdeckt, gut beobachtet und *Evadne Nordmanni* genannt hatte, auch im Ostseewasser der Badestelle bey Dobberan aufzufinden und ihm einige noch unbekanntere Characterere abzugewinnen.

18. Januar 1842.

(Sp. 28. 1. 1842.)

Herr LINK trug anatomische Bemerkungen vor über den Bau der Fruchtgehäuse von *Lycopodium*, woraus hervorging, daß die zweilappigen Fruchtgehäuse, welche sich an allen Orten finden, die wahren Früchte sind, daß die vierfach zusammengesetzten aber (sporangia tetraeoca) einiger Arten derselben Gattung, die man auch unter dem Namen *Selaginella* genannt hat, vielmehr den Antheren analoge Theile darstellen. Hierdurch wird die gewöhnlich angenommene Meinung umgekehrt.

Herr KUNTZMANN zeigte die Zahnreihen des ungarischen Blutegels, in Vergleich zu denen des deutschen, vor, wonach sich ergibt, daß die des ungarischen ungleich größer, als die des deutschen, auch die Zähne länger und spitzer sind, daher dessen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [1841](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin 28-36](#)